

Predigt zum 4. Adventssonntag C 2021
Mi 5, 1 – 4a/ Lk. 1, 39 – 45

Besuche durch Mitmenschen und Besuche anderer Mitmenschen gehören zu unserem Leben. Sicher gibt es unangenehme Besuche. Doch viele Besuche in unserem Leben, zum Beispiel, wenn wir Geburtstag feiern oder wir im Krankenhaus liegen oder spontane Besuche, Besuche eines Menschen, den wir lange nicht mehr gesehen haben, erfüllen uns mit Freude.

Das Evangelium erzählt uns von einem Besuch, der von Freude erfüllt ist. Da hüpfte ein werdendes Kind im Bauch seiner Mutter. Eine schwangere Frau begrüßt begeistert – Elisabeth wurde vom heiligen Geist erfüllt – ihre Besucherin. Elisabeth ist so überwältigt, dass sie fragt: „Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?“ Diese Frage zeigt, dass Elisabeth eine sehr bescheidene Frau war. Doch durch Maria spürt sie sich aufgewertet. In den Augen vieler Mitmenschen war sie unbedeutend. Vergeblich hatte sie auf ein Kind gehofft. Da wird sie schwanger im hohen Alter. Das war ein Wunder, das nur noch Gott vollbringen konnte. Sie mag hier gespürt haben: Gott greift ein bei ihr. Damit sie wertgeschätzt wird. Sie spürt in diesem Besuch: Jetzt ereignet sich ein sehr außergewöhnlicher Besuch. Gott kommt zu ihr – ihr Herr.

In vielen Fällen ist es so: Wenn ich besucht werde, dann fühle ich mich ernst genommen. Ich bin einem Menschen sehr wertvoll. Ich möchte das auch anderen zeigen, wenn ich sie besuchen gehe. In meiner Arbeit als Seelsorger für Menschen mit einer Behinderung sehe ich darin genau meine Aufgabe. „Der Mensch steht im Mittelpunkt!“ Das ist einer von 10 Leitsätzen der Einrichtung, in der ich wirken darf. Der Mensch mit seinen Sorgen und Freuden. Meine Aufgabe ist es, für die Menschen da zu sein, durch die Nähe ihnen zu zeigen: Ihr seid von Gott geliebt. So wie ihr seid, seid ihr wertvoll und wichtig. Als vor Jahren viele Flüchtlinge nach Deutschland kam, haben sich viele ihrer angenommen. Sie haben ihnen gezeigt: Ihr seid willkommen. Ihr seid wertvoll. Wir sind daran interessiert, dass ihr – solange es in eurer Heimat nicht möglich ist – hier menschenwürdig leben könnt. Durch Besuche können Menschen neu aufleben. Sie fühlen sich angesehen.

„Wer bin ich?“ „Wer sind wir?“ Schon die Menschen im Alten Testament haben das verspürt. Sie haben ihre Erfahrung in sehr schöne Worte gefasst. „Herr, was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt!“ Welch tiefe Freude muss den Beten wohl erfüllt haben, als ihm das aufging. Wir sind in den Augen Gottes wertvoll. Wissenschaftler zeigen uns immer wieder, wie klein doch unser Planet ist in dem großen Universum. Dennoch sind wir so wertvoll, dass Gott in Jesus, diesem Kind, auf diese Welt kommt, unser Leben teilt. Dabei sind gerade die Geringen, die Armen, die Menschen, die oft nichts zählen, besonders wertvoll.

An Weihnachten feiern wir: Der große Gott, vor dem wir so klein sind mit Hut, kommt zu uns Menschen. Wir sind Gott so wertvoll, dass er alles in Bewegung setzt, um uns zu sich zurückzuführen. Dazu nimmt Gott Menschen in seinen Dienst. Gott macht das Leben der Elisabeth fruchtbar. Gott wählt eine junge Frau zur Mutter seines Sohnes. Er beruft Johannes, der vor Freude hüpfte. Er sendet Jesus, in dem wir seine Liebe erfahren. Wer bin ich, wer sind wir, dass Gott zu uns kommt? So könnten wir fragen. Wenn Gott kommt, dann ist das mehr als ein bloßer Besuch. Wir sind vor IHM wertvolle Menschen. Diese Erfahrung gilt es, anderen immer wieder zu schenken. Seine Liebe, sein Kommen in diese Welt, welches wir in ein paar Tagen feiern, schenke uns Freude und Zuversicht. Amen.